Brustkrebs: Strahlentherapie erhöht die Heilungschance

Die Lebensqualität hat Vorrang: Dr. Gregor Spira und Dr. Carsten Weise behandeln Brustkrebspatientinnen nach allen Regeln der Kunst.

Frauen mit Brustkrebs macht nach dem Diagnoseschock auch die Behandlung zu schaffen. Insbesondere die Chemotherapie schlaucht den Körper enorm, kann bekanntlich zu Haarausfall führen und die Immunabwehr schwächen. Viele Frauen beschließen nach dieser Erfahrung, sich nicht noch mehr »Gift« auszusetzen, und lehnen jede weitere Krebsbehandlung ab.

Rückfallrisiko senken

»Eine Fehlentscheidung, die dazu führt, dass die so wichtige Strahlentherapie versäumt wird«, warnt Dr. med. Gregor Spira. Der Radioonkologe betreibt mit Dr. med. Carsten Weise eine hochmoderne strahlentherapeutische Praxis im rechtsrheinischen Köln, direkt neben dem Evangelischen Krankenhaus. »Strahlentherapie ist bei Brustkrebs unverzichtbar. Sie zerstört Krebszellen, die nach Chemotherapie und Operation eventuell übrig geblieben sind und aus denen sich erneut ein Tumor in der Brust entwickeln könnte«, erläutert Spira. »Indem wir das verbliebene Brustgewebe bestrahlen, verringern wir das Rückfallrisiko um 40 Prozent. Das steigert die Heilungschance enorm.«

Dr. med. Carsten Weise

Dr. med. Gregor Spira

Kaum Nebenwirkungen

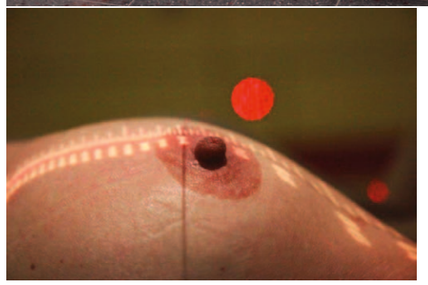
Als lokale Behandlung entfaltet die Strahlentherapie ihre Wirkung ausschließlich im bestrahlten Gewebe. Sie ist deshalb wesentlich schonender, viel besser verträglich und ärmer an Nebenwirkungen als die Chemotherapie. Das Problem: Muss die linke Brust bestrahlt werden, gerät das Herz teilweise ins Visier. Wo es getroffen wird, können sich Verhärtungen bilden; das Organ schwächelt, das Infarktrisiko nimmt zu.

Schonung fürs Herz mithilfe der 4-D-Bestrahlung

Spira nimmt das Herz deshalb aus der Schusslinie – mithilfe des sogenannten Atemgatings (4-D-Bestrahlung der Brust). Bisher wirkte sich die Atembewegung der Brust erschwerend auf die Bestrahlung aus. Das Atemgating nutzt genau diesen Umstand: Die punktgenaue, sekundenschnelle Bestrahlung erfolgt in der Phase des tiefen Einatmens exakt dann, wenn Lunge und Herz einen besonders großen Abstand aufweisen – der optimale Zeitpunkt. Spiras radioonkologische Praxis war 2009 eine der ersten in Deutschland, die das Atemgating einführte; die langjährige Erfahrung bedeutet einen entscheidenden Qualitätsvorsprung.

Weniger Termine nötig

Weil die Lebensqualität ihrer Patientinnen den beiden Ärzten am Herzen liegt, sind sie bemüht, Häufigkeit und Dauer der notwendigen Bestrahlung zu verringern. Wird die Strahlendosis konventionell fraktioniert, dauert die Therapie sieben Wochen. Neue Fraktionierungskonzepte verkürzen die Therapie, ohne dass mit mehr Spätschäden am gesunden Gewebe zu rechnen ist. Mit diesem neuen Behandlungskonzept, genannt Hypofraktionierung, werden Zielbereiche mit höherem Risikoprofil unterschiedlich stark bestrahlt. Der Vorteil für die Patientinnen: Sie müssen insgesamt weniger Termine wahrnehmen.



STRAHLENTHERAPIE SPIRA + WEISE
OTC KÖLN RECHTSVOMRHEIN
Dr. med. Gregor Spira und Dr. med. Carsten Weise,
Ärzte für Strahlentherapie und Radioonkologie
Buchforststraße 14 · 51103 Köln
Tel. 0221 - 50 29 40 · www.strahlentherapie-koeln.de